

Sonntagsfreude

40/19

EINUNDZWANZIGSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 25. August 2019

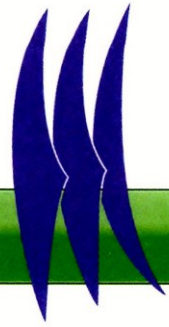
Zur 1. Lesung *Das Ende des Jesajabuches holt seinen Anfang wieder ein. Bereits die Vision von der Völkerwallfahrt im zweiten Kapitel des Buches verwebt die Geschichte der Völker mit der Geschichte des Gottesvolkes Israel. Am Ende der Tage werden viele Völker zum Zion pilgern, um dort vom Gott Israels Lebensweisung zu erlangen. Am Ende des Buches sind aus den in aller Herren Länder verschleppten und vertriebenen Israeliten Zeugen und Missionarinnen des Gottes Israels geworden. Was wie das Ende der Geschichte Gottes mit seinem Volk aussah – der Untergang Jerusalems und das Exil der Israeliten –, hat zu einem völlig überraschenden neuen Anfang geführt.*

1. Lesung Jes 66,18-21

So spricht der Herr: Ich kenne die Taten und die Gedanken der Völker aller Sprachen und komme, um sie zusammenzurufen, und sie werden kommen und meine Herrlichkeit sehen. Ich stelle bei ihnen ein Zeichen auf und schicke von ihnen einige, die entronnen sind, zu den übrigen Völkern und zu den fernen Inseln, die noch nichts von mir gehört und meine Herrlichkeit noch nicht gesehen haben. Sie sollen meine Herrlichkeit unter den Völkern verkünden. Sie werden aus allen Völkern eure Brüder als Opfergabe für den Herrn herbeiholen auf Rossen und Wagen, in Sänften, auf Maultieren und Dromedaren, her zu meinem heiligen Berg nach Jerusalem, spricht der Herr, so wie die Söhne Israels ihr Opfer in reinen Gefäßen zum Haus des Herrn bringen. Und auch aus ihnen werde ich Männer als Priester und Leviten auswählen, spricht der Herr.

Antwortpsalm Ps 117(116)

Geht hinaus in die ganze Welt,
und verkündet allen das Evangelium!



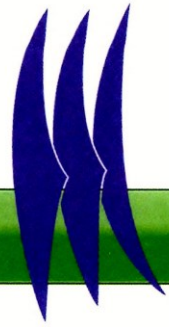
Sonntagsfreude

Zur 2. Lesung Körperliche Züchtigung? Was in unserer Kultur ein Tabu ist, wird anderorts bis heute als Erziehungsmethode akzeptiert. So auch in der Welt des Neuen Testaments. Der Abschnitt aus dem Hebräerbrief nimmt Situationen in den Blick, in denen die Nachfolge Jesu in große Schwierigkeiten führt – Situationen, in denen die Hörerinnen und Leser „bis aufs Blut Widerstand“ leisten müssen (Heb 12,4). In der Logik antiker Erziehungskultur will der Hebräerbrief darauf vorbereiten und Mut machen: Schwierigkeiten sind kein Zeichen von Gottverlassenheit. Denn wie ein Vater seine Kinder züchtigt, um sie zu erziehen, so züchtigt auch Gott. So verstanden zeigen Schwierigkeiten Gottes Zuwendung und Nähe an.
– Der Respekt vor den Opfern von Gewalt im Namen der Erziehung gebietet es, sich bei der Lektüre dieses Textes auch an ihre Geschichten zu erinnern.

2. Lesung Hebr 12,5-7.11-13

Brüder und Schwestern! Ihr habt die Mahnung nicht vergessen, die euch als Söhne anredet: Mein Sohn, verachte nicht die Zucht des Herrn, verzage nicht, wenn er dich zurechtweist. Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er schlägt mit der Rute jeden Sohn, den er gern hat. Haltet aus, wenn ihr gezüchtigt werdet. Gott behandelt euch wie Söhne. Denn wo ist ein Sohn, den sein Vater nicht züchtigt? Jede Züchtigung scheint zwar für den Augenblick nicht Freude zu bringen, sondern Schmerz; später aber schenkt sie denen, die durch diese Schule gegangen sind, als Frucht den Frieden und die Gerechtigkeit. Darum macht die erschlafften Hände wieder stark und die wankenden Knie wieder fest und ebnet die Wege für eure Füße, damit die lahmen Glieder nicht ausgelenkt, sondern geheilt werden.

Zum Evangelium Was soll diese Angstmacherei? Will Jesus seine Zuhörerinnen und Zuhörer hier unter Druck setzen? Mit seiner Antwort auf die Frage, ob nur wenige gerettet werden, wird Jesus den Fragesteller zumindest gehörig irritiert haben. Vielleicht, weil es sich bei der Frage um eine rhetorische Frage handelt, die ihm eine bequeme und beruhigende Antwort entlocken will. Jesus antwortet aber gar nicht auf die Frage. Ihm geht es offenbar um etwas anderes. In der Erwartung von Gottes Gericht sollen die Menschen nicht auf die Frage starren, ob sie gerettet werden oder nicht. Jesus will seine Zuhörer aus der angstvollen Erstarrung lösen, jedoch nicht durch eine Antwort, die in vermeintliche Sicherheit einlullt und doch nur ein „Weiter so“ rechtfertigt. Der Weg zur Rettung ist weder gemütlich noch vorhersehbar. Jede und jeder soll sich Mühe geben, den eigenen schmalen Weg finden und so angemessen auf die anstehende Entscheidung zugehen.



Sonntagsfreude

Evangelium Lk 13,22-30

In jener Zeit zog Jesus auf seinem Weg nach Jerusalem von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf und lehrte. Da fragte ihn einer: Herr, sind es nur wenige, die gerettet werden? Er sagte zu ihnen: Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen: denn viele, sage ich euch, werden versuchen hineinzukommen, aber es wird ihnen nicht gelingen. Wenn der Herr des Hauses aufsteht und die Tür verschließt, dann steht ihr draußen, klopft an die Tür und ruft: Herr, mach uns auf! Er aber wird euch antworten: Ich weiß nicht, woher ihr seid. Dann werdet ihr sagen: Wir haben doch mit dir gegessen und getrunken und du hast auf unseren Straßen gelehrt. Er aber wird erwidern: Ich sage euch, ich weiß nicht, woher ihr seid. Weg von mir, ihr habt alle Unrecht getan! Da werdet ihr heulen und mit den Zähnen knirschen, wenn ihr seht, dass Abraham, Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes sind, ihr selbst aber ausgeschlossen seid. Und man wird von Osten und Westen und von Norden und Süden kommen und im Reich Gottes zu Tisch sitzen. Dann werden manche von den Leuten die Ersten sein und manche von den Ersten die Letzten.

Texte aus: Messbuch 2019, Butzon & Bercker

Freitag, 30.8., 19:30 Uhr, Sommerkonzert: **Vier Jahreszeiten**

von Antonio Vivaldi, Wiener Kaiserquartett

Karten € 35,00 / € 25,00

Karten und Info: www.kunstkultur.com, +43 1 5818640

Samstag, 31.8., 20:00 Uhr: **Orgel um 8**